

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1.20 M., in den Buchhandlungen 1.30 M., beim
Postweg 1.50 M., mit Postgeb. 1.92 M. Die
einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. —
Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8 1/2 bis 9 Uhr
geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion abends
von 6 1/2 bis 7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 5 gepaltene Korpus-
seite oder deren Raum 20 Pfg., für Privat- in
Merseburg und Umgegend 10 Pfg., für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Briefen außerhalb des Interzentes
40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen
Zuverteiler entgegen.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 88.

Sonntag, den 12. April 1908.

148. Jahrgang.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Sonntag, den 12. April, von vormittags
11 Uhr bis nachmittags 6 Uhr sind die
Schüler-Zeichnungen in den Unterrichtsräumen
des Rathauses zur Besichtigung ausgelegt.
Freunde der Schule werden zum Besuche der
Ausstellung hiermit eingeladen. (757)

Kessl.

Die Bloc-Politik.

Merseburg, 11. April.
Die als offiziell geltenden „Berl. Polit.
Nachr.“ bringen nachstehenden Artikel:
Als nach der Reichstagsauflösung vom 13.
Dezember 1906 der Reichstagsler für die
innere Politik des Reiches die Parole der
konservativ-liberalen Paarung ausgegeben
habe, begreute dieses Programm überwiegend
enstlichen Zweifeln. Die Gegner, Zentrum
und Sozialdemokraten, spotteten, als hand-
elte es sich dabei um die Diktatur des Zirkels.
Aber auch innerhalb derjenigen Parteien, die
sich für die Neuwahl zum Reichstage um
das nationale Banner geschart hatten, er-
hoben sich ernste Zweifel, ob es gelingen
werde, bisher vielfach so scharfe gegensätzliche
Richtungen zu gemeinsamer Arbeit zu ver-
einigen. Diese Zweifel nahmen an Stärke
zu, als die Abtug der beiden ersten großen
geheuerlichen Aufgaben, die sich unter dem
Zeichen der konservativ-liberalen Paarung
vollziehen sollte, auf die erheblichsten Schwie-
rigkeiten stieß, namentlich, als aus Anlaß
der Stellungnahme des preussischen Staats-
ministeriums zu der Wahlrechtsfrage in weiten
Intellektuellen Kreisen eine heftige Agitation
gegen das Beharren der Intellektuellen in
der Blocpolitik entzündet wurde. Noch vor
wenigen Wochen hatte es den Anschein, als
ob über den § 7 des Vereinsgesetzes und
über die Revision des Vereinsgesetzes eine
Beratung ausgebrochen sei. Schon
triumphierte das Zentrum bei den Gedanken,
daß die aus den Wahlen hervorgegangene
nationale Mehrheit des Reichstages gerade in
einer Frage von so hohem politischem Wert,
wie es die Sprachparaphrase des Vereins-
gesetzes ist, verlagere. Jetzt sind beide gegen-
gesetzlichen Werte in betriebliger Weise
unter Dach gebracht, und die Parole der
konservativ-liberalen Paarung hat die erste
schwierige Probe stänzen bestanden. Ohne
Zweifel haben beide Flügel der nationalen
Mehrheit das Abtug zu dem Gelingen des
Werkes beigetragen, beide Teile haben im
Interesse praktischer Politik Opfer erheblicher
Art gebracht, und es mag zweifelhaft sein,
welcher von beiden Teilen dabei die meisten
Konzessionen gemacht hat.
Wenn aber auch innerhalb der nationalen
Mehrheit des Reichstages der gute Wille zu
einer Verständigung vorhanden war, so wird
man doch in der Annahme nicht fehlgehen,
daß das Verdienst, diesen guten Willen in die
Tat umgesetzt zu haben, vor allem dem ver-
antwortlichen Leiter der Blocpolitik gebührt.
Es hat eines reichen Hofes stiller, stetiger
und hervorragender geschickter Taktik bedurft,
um die von Natur auseinanderstrebenden
beiden äußersten Flügel der nationalen Mehr-
heit auf der jetzt der Gesetzgebung zu Grunde
liegenden mittleren Linie zu vereinen. Wenn
man von gegnerischer Seite bisher den Reichs-
tagler dahin eingeschätzt hatte, daß seine
Hauptkraft in solchen, fräftigen Einzel-
schritten, wie der Reichstagsauflösung, dem
Ministerwechsel des vorigen Sommers und
der Erklärung, die ihm im vorigen Herbst

ein Vertrauensvotum des Reichstages ein-
trage, so wird man jetzt eines Besseren be-
lehrt sein. Man wird erkannt haben, daß
die Flügel der innern Politik des Reiches von
einer sicheren, festen und stetigen Hand ge-
führt werden, und daß demzufolge das deutsche
Volk alle Ursache hat, der Leitung des Reichs-
tags volles Vertrauen entgegenzutragen.

Politische Ueberflucht.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. April. (Hofnachrichten).
Von Korku wird unterm heutigen gemeldet:
Die Fahrt der „Hohenzollern“ von Palermo
an der südlichen Küste entlang gestaltete sich
bei schönem Wetter sehr angenehm. Um 10
Uhr morgens kam das Kaiserliche in Sicht.
Um 11 Uhr ließen die deutschen Schiffe,
welche die griechische Flotte begleiteten,
unter Salut in den Hafen von Korku ein-
und gingen vor Anker. Außer dem Fort und
den anliegenden griechischen Kriegsschiffen
sahen wir auch die beiden hier liegenden eng-
lischen Kriegsschiffe. Der Kaiser nahm an
Bord die Meldungen der Spitzer der Be-
höden, ferner des Oberhofmarschalls Grafen
Gulenburg, des Seandanten Grafen Arco, des
deutschen Konsuls und der fremden Marine-
offiziere entgegen. Um 12 Uhr kam der König
von Griechenland an Bord. Mit dem König
samen der Kronprinz und die Kronprinzessin,
Prinz Georg, Prinzessin Helene und die
übrigen Mitglieder des königlichen Hauses,
sowie sie hier anwesend sind. Der Kaiser,
der griechische Marineform trug, empfing
die griechische Herrschaften am Füllposten
und begrüßte sie aus herzlichste. Die Kaiserin,
sowie Prinz August Wilhelm und die Prinz-
essin Viktoria Luise begrüßten die griechischen
Gäste ebenfalls an Bord, während die Kapelle
der „Hohenzollern“ die griechische National-
hymne spielte. Nachdem der Kaiser und
König Georg die Ehrenwache an Deck ab-
geschritten hatten, fand an Bord ein
Festlich statt, an dem auch der deutsche Ge-
sandte in Athen und der deutsche Konsul in
Korku sowie der deutsche Vizekonsul teil-
nahmen. Der Kaiser lag zwischen der Kron-
prinzessin von Griechenland und der Prin-
zessin Helene, dem Kaiser gegenüber saß die
Kaiserin zwischen König Georg und dem
Kronprinzen. Um 2 Uhr begaben sich die
Herrn an Land. Die Stadt Korku ist reich
besetzt. Der Weg, den die Majestäten
durch die Stadt nehmen mußten, war mit
einem Spalier von Vereinen und Schulen
mit Fahnen und Musikpöden umsäumt.
Die Bevölkerung, darunter viele in National-
tracht, in vielen Hunderten herbeigekömmt,
schenkte Händchen in den deutschen und
griechischen Farben. An der Landungsstelle
hatte die Stadtvertretung und die Geistlichkeit
Aufstellung genommen. Der Bürgermeister
von Korku begrüßte den Kaiser und die
Kaiserin mit einer südländischen feierlichen
Ansprache, in der er sagte: „Die Majestäten
erhöhen durch Ihren Ruhm, Ihre Macht, ihre
Tugenden und ihre Anmut den Glanz und die
Schönheit des Landes. Das Volk ist
leuchtbar und glücklich über die Wahl, durch
welche der Kaiser, der Hüter des Weltfriedens,
das griechische Vaterland geübt habe und
umwände seiner Majestät olympische Stimm
mit einem Kranz von Silberblättern seiner
Oltzenhaine. Redner erinnerte an den Er-
oberer Troja, der hier Gastfreundschaft ge-
lassen habe. Die zukünftige Geschichte werde
den Namen Korku mit jenem des mächtigsten

Förderung des Fortschritts verbinden. Der
Aufenthalt möge dem Kaiser Ruhe und Er-
holung bringen. Redner endete mit einem
Hoch auf den Kaiser und die kaiserliche Fa-
milie. Nach Verabschiedung von den grie-
chischen Verwandten begaben sich die deutschen
Herrschaften in fünf Automobilen unter
stimmlichen Ovationen des Volkes nach dem
Kaiserhof.

— Für den bevorstehenden Parteitag der
freisinnigen Vereinigung haben die Abg.
Dove und Mommsen als Referenten über die
Frage der Reichsfinanzreform ausreichende
Beschlüsse des Reiches ist eine unbedingte
Notwendigkeit im Interesse der Aufrechter-
haltung unserer politischen und wirtschaft-
lichen Einigkeit im Innern und Auslandes.
Zur dauernden Deckung des Mehrbedarfs an
laufenden Ausgaben und des Bedarfs, der
zur Herabminderung des Anleihebedarfs
außerdem erforderlich ist, genügen nicht allein
direkte Steuern oder Steuern, die die ver-
mögenlichen Klassen treffen, es muß auch auf
geeignete Verbrauchsteuern zurückgegriffen
werden. Vorausgesetzt für die Zustimmung zu
derartigen Verbrauchsteuern ist die ausrei-
chende Herabminderung der vermögenden
Klassen zur Tragung der Kosten der Reichs-
verwaltung, sei es im Wege der Einkommens-
vermehrung oder einer Ausdehnung der Er-
bschaftsteuer auf Deszendenten und Ehegatten.
Dazu müßte eine Erhöhung der Matricula-
beiträge unter Schaffung eines besseren Ver-
teilungsmodus auf die Einzelstaaten treten.
Mit der Schaffung ausreichender Mehreinkünfte
müßte aber auch eine Herabminderung der
Ausgaben verbunden sein, nicht nur durch
allgemeine Sparmaßnahmen, sondern auch durch
eine Vereinfachung und Verbesserung der ge-
setzlichen Verwaltung und insbesondere durch
eine Herabminderung der finanziellen Lasten der
deutschen Wehrmacht.“

— Aus Anlaß der Verabschiedung des
Reichsvereinsgesetzes hat der Kaiser dem Staats-
sekretär des Innern von Bethmann-
Hollweg unter telegraphischem Ausdruck
seiner Freude und Anerkennung das Groß-
kreuz des Roten Adlerordens verliehen. Dem
Handelsminister Delbrück sind anlässlich der
Annahme des Vereinsgesetzes die Brillanten
zum Roten Adlerorden erster Klasse ver-
liehen worden.

Rußland.

Warschau, 10. April. Wie aus
Lodz gemeldet wird, wurde in die Wohnung
des Kaufmanns Meier Bornmann in der
Ogrodzkastraße, der die Zahlung der von den
Terroristen ihm abverlangten Geldsummen
verweigert hatte, eine Bombe geschleudert.
Bornmann wurde durch die Explosion schwer,
seine Frau leicht verletzt.

Marokko.

Paris, 10. April. General d'Amade
telegraphiert, daß ein Bivak bei Serrat am
8. Uhr morgens von Anhängern Mustafas
angegriffen wurde, bestehend aus der Wache
des Scheriffs Duzgout, Teilen des Chaddas
und Kabanga und verschiedenen Stammes-
angehörigen der Schaujas. Der Angriff
wurde mit großen Verlusten für die Maro-
kaner zurückgeschlagen. Im Gegenangriff
warf d'Amade den Feld von Söhnen zu
Söhnen, 7 km über die Borspennlinie
zurück. Französischerseits wurden ein Offizier

und zwei Mann schwer und fünf Mann
leicht verwundet.

Zanger, 10. April. Kausli und Ge-
folge sind heute wieder ins Innere aufge-
brochen. Aus Casablanca wird gemeldet,
daß die Stämme große Mühseligkeit zeigen und
den Franzosen täglich größere Schwierigkeiten
machen. Bei dem Gefecht, das am achten
bei Serrat stattfand, brachten die Marokkaner
den Franzosen nicht unerhebliche Verluste bei.

Lokales.

Merseburg, 11. April.

Zur Kräftigung der konservativen
Organisation in der Provinz Sachsen soll
ein Parteisekretär angestellt und eine Agitations-
Zentralstelle mit dem Sitz in Halle er-
richtet werden. Die Propaganda wird mit
den Vorbereitungen zu den Landtagswahlen
einsetzen.

Vom Tode des Ertrinkens gerettet.
Vorgestern nachmittags spielten bei Meuschan
einige Kinder unweit der Saale, als die 7
Jahre alte Bismarck in den 3 ange-
schwollenen Weisengraben stürzte. Die Kinder
rieten um Hilfe, und auf ihr Geheiß eilte
der über 60 Jahre alte Schenk herbei, der
das Kind, das bereits bis am Hals im
Wasser stand, erfaßte und es ans Land zog.

Merseburger Gewerbe-Verein.

Merseburg, 11. April.

Die auf gestern, Freitag, Abend nach dem
„Festzug“ erlassene Generallösungs-
beschlüsse wurde vom Vorsitzenden, Herrn
Dr. med. Witte, unter Vorlesen des Be-
schlusses eröffnet, daß der Verein nicht länger
bestehen könne. — Im Laufe des Jahres 1907 hat der
Verein zwei Mitglieder, Dreschner und
Gaudig, durch den Tod verloren, deren An-
denken durch Erheben von den Sigen geehrt
wird. — Im verfloffenen Jahre zählte der
Verein 123, 3. J. zählt er 124 Mitglieder.

Herr Stadtrat Thiele legt Rechnung
über die Kassen-Verhältnisse des Vereins. Die
Einnahmen haben in 1907 zusammen 660,60
M., die Ausgaben 588,52 M. betragen, so daß
ein Ueberschuß von 72,08 M. ergibt, der zur
Hälfte für Blumen-Unterstützung verwen-
det wird. Die Rechnung, welche von
2 Mitgliedern geprüft und für richtig be-
funden worden ist, wird entlastet.

In gleicher Weise ist die Blumenkasse ge-
prüft worden und wird entlastet. Es fallen
15 Stimmen mit je 12 M. unterstügt werden.
Das Vermögen des Vereins beträgt 2068
Mk.

Der aus dem Vorstände auscheidende
Herr Direktor des Vorkaufsvereins Hartung
wird wieder gewählt, und an Stelle der ver-
storbenen Mitglieder Dreschner und Gaudig
werden die Herren Verbeisbecker Hermann
und Schneidermeister Hügow neu in den
Vorstand gewählt.

Es ist für dies Jahr wieder eine Aus-
stellung von Geleienfläden geplant, und wird
Herr Frauheim beauftragt, das Nötige in
die Wege zu leiten.

Hierauf hielt Herr Rechtsanwalt Dr.
Rademacher einen Vortrag über das
Thema: Merseburg's Handel und Gewerbe in
Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Nach
einigen einleitenden Worten, daß Merseburg
den Ruf einer Beamtenstadt genießt, deren
Zahl er auf 900 bis 1000 schätzte, bemerkte
der Herr Vortragende, daß der Anlauf, den
Merseburg früher einmal genommen habe,

eine Handelsstadt zu werden, weshalb ich, da es in Merseburg eine Industrie zu geben, die man von einer Merseburger Industrie sprechen kann. Zum Teil an der Hand der Schriften des Professors Dr. Rademacher flüchtete der Herr Vortragende aus, daß im 16. Jahrhundert die Woll- und die Färberei in Merseburg zu einem bedeutenden Gewerbe seien, und man verheißt es nicht, wie damals zu den Webereien sich Händler aus Bitterfeld und Böden mit ihren Wollkäulen in Merseburg eingefunden hätten. Damals sei Merseburg gewesen, was heute Weiskirchen sei — eine Schußstadt. Die Jahrhundertwende im 16. Jahrhundert müßten ziemlich ausgebreitet gewesen sein, denn es zogen sich doppelte Bänder von der Erde der Schul- und Burgstraße bis zur heutigen Ressource erstreckt und bis zur ehemaligen Reubühn, am Trummen Tor vorbei, andererseits. Noch im Jahre 1818 zählte man 161 Weben, eine immerhin ganz stattliche Zahl, während die Färberei neuerdings immer mehr zurückging. Der Neumarkt-Immermarkt ist immer von größerer Bedeutung gewesen, manche behaupteten, dieser Markt bilde den Mittelpunkt der Leipziger Messen, was sich aber nicht nachweisen lasse. Somit dürfe man aber behaupten, daß die sächsische Landesgrenze, da wir ja früher noch kein einheitliches Zoll- und Handelsgebiet hatten, unserer näheren Umgebung händlich gewesen sei.

Was die Industrie betrifft, so komme hauptsächlich die Maschinen-Industrie in Frage, und diese sei keineswegs unbedeutend. Vornehmlich kämen in Betracht die Firmen Wanda und Komp., Groß, früher Köpfe und Trostorf, Herrich und Komp., Koss, Söbel. Auch die Papier-Industrie sei nennenswert und walt in Merseburg ein; als ihren Stifter dürfe man Martin Wenz anprechen. Seit 1856 existierte die Königs-mühle, früher Eigentum des Klosters. Die Neumarktmühle fabrizierte Buppen. Auch die Holzgerberei sei alt eingetragenen in Merseburg, und die Bier-Industrie sei früher in Merseburg sehr bedeutend gewesen. Es gab früher hier vier städtische Brauereien, eine städtische und eine Kapittel-Brauerei, eine Brauerei auf der Altenburg, zusammen acht Brauereien, deren Produkte zum Teil wertvolle Gegenstände hatten, so: „Eckhandbier“, „Mord und Todschlag“ u. s. w. Merseburgs Ruhm als Bierstadt sei sogar im Studenten-Kommerzbuch verewigt worden, man müsse annehmen, daß viel Bier exportiert worden sei, denn die Ortseingewohnten hätten das Bier schwerlich allein konsumieren können. (Hellerzeit.) Heute sei die Berger'sche Brauerei bedeutend, auch für die Versorgung der näheren und ferneren Umgegend. Weiterhin sei die Fabrikation von Essigen bedeutend, der verlorene Stadtrat Wandschiffel habe ihr zu einem Vorkauf verholten, die Marke Merseburg gelte jetzt in der Welt, und so sei die Ansiedlung neuer derartiger Fabrikation hier nicht ausgeschlossen, bezw. schon erfolgt. Die Salpeter-Fabrikation, die Salzfeder und die Zinnfäbrikation seien früher in nennenswertem Umfang betrieben worden, ingleichen die Tuchmacherei, die schon Brort hofft in seiner Chronik erwähnt als im 16. Jahrhundert hier vorhanden. Ferner gab es früher hier: 18 Seimweber, 6 Maler, Strumpfmacher, Korbmacher, Drechsler; die Zahl der Schuhmacher und Schneider sei, trotz Vermehrung der Bevölkerung um rund 50%, erheblich zurückgegangen, dagegen habe sich die Zahl der Bäcker und Barbierer, die für die auswärtigen Betriebe nicht oder nur wenig in Betracht kämen, seit etwa 100 Jahren vermehrt, die Zahl der Gärtner sei von 7 auf 27 gestiegen, ebenso vermehrte sich die Zahl der Moler (Anstreicher) und Tapezierer. Im Jahre 1850 gab es hier 26 Fleischer, jetzt 27. Für die Zukunft werde das gewerbliche Leben Merseburgs voraussichtlich beeinflusst werden erstlich durch den Kohlenbergbau im Giesfeldal, zweitens durch den projektierten Elster-Saale-Kanal.

Was zunächst den Kohlenbergbau im Giesfeldal betrifft, so verpriege derselbe sehr bedeutend zu werden. Er sei persönlich über die einschlägigen Verhältnisse genau unterrichtet und bemerke, daß in runder Summe im Bergbau 25 Millionen Mark investiert seien; dazu käme man nochmals für Wohnhäuser, Anlagen u. 10—15 Millionen rechnen, bisher bezifferte sich also die Gesamtsumme auf 35—40 Millionen Mark. Die Unternehmerrinnen seien in der Hauptlage „Wichel“ in Köhn; 3) das Werk „Christoph-Friedrich.“ (1400—1500 Morgen Kohlenfelder); 4) das Werk „Ellslobeth“, einer Gesellschaft in Frohse (Anhalt) gebürtig. Ferner seien noch zwei Werke in Aussicht genommen, bei Zorbau und unterhalb Wilsdorf, auch die Halle'sche Pflanzerei sei mit einem Werke vor, außerdem werde voraussichtlich bei Grumpa ein Werk entstehen, zusammen sieben Werke. Es sei mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß im Herbst d. J. mindestens vier Werke in Betrieb sein würden mit 30 Bressen, das repräsentiere eine Tages-Produktion von 180 Eisenbahn-Kohlen-Wagen = 36,000 Zentner. Dieses Quantum möge man sich einmal gegenwärtig halten. Wären diese Werke in Betrieb kommen, so sei die Tagesproduktion auf 60,000 Zentner zu schätzen.

Angekauft seien bisher 5 500 Morgen Kohlenfelder, die industriellen Anlagen müßten als mullergütlich bezeichnet werden. Angesichts dieser großartigen Neu-Anlagen müsse man einigermaßen verbundert sein, ein wie relativ geringes Interesse der neuen Industrie von Merseburg aus entgegen gebracht werde; habe ihm doch noch neulich ein Merseburger Herr gesagt: „Rechtlos zufrieden mit der Entwicklung der Dinge im Giesfeldal sind eigentlich nur Sie Herr Doktor.“ (Hellerzeit.) Er — der Vortragende — müsse sagen, es befreunde ihn einigermaßen, daß aus den gewerblichen Kreisen Merseburgs sich kein lebhafteres Interesse heilige, auch die lokale Presse habe sich auf wenige Nachrichten beschränkt, und doch habe er das Bewußtsein, daß für die Bedürfnisse der Großen-Industrie Merseburg die Großstadt bilden würde. Man dürfe sich nicht auf den Standpunkt stellen, daß die Arbeiter, welche jetzt allabendlich gegen 7 Uhr aus dem Giesfeldal nach Merseburg kommen, die ständigen Arbeiter der Kohlenwerke seien, die ersteren seien Bagger- und Erdarbeiter, stützkundene Elemente, die heute dort, morgen dort benötigt würden, der feste Arbeiterstamm komme erst später, sobald der Betrieb aufgenommen werde.

In Kapna sei der Bau einer großen Anzahl Häuser beabsichtigt. Einem Erachtens könne die Erschließung des Giesfeldals für das gewerbliche und gewerbliche Leben Merseburgs von großem Nutzen werden, und es sei beabsichtigt, einen Verkehrsverein ins Leben zu rufen, damit die Interessen Merseburgs entsprechend gewahrt würden. Vor allem sei es nötig, zunächst einmal Stimmung zu machen. Er wolle noch hinzufügen, daß auch der Bau einer großen elektrischen Ueberland-Zentrale geplant werde, und falls dieselbe ihren Strom nach Merseburg abgeben würde, könnte das für den Kleinmotoren-Betrieb von größtem Vorteil werden. Für

Merseburgs gewerbliches Leben heiße es: Zeit oder nie. Im weiteren kam der Herr Vortragende sodann auf den Elster-Saale-Kanal zu sprechen. Es liegen zwei Projekte vor: Leipzig-Schloppau und Leipzig-Creyppau. Merseburg müsse bestrebt sein, daß die Strecke Leipzig-Creyppau gebaut werde, damit wir den Umschlagshafen nach Merseburg bekämen, während bei einer Einmündung des Kanals unweit Schloppau Merseburg ausgeschlossen werden würde. Der ursprüngliche Antrag sei allerdings aus finanziellen Gründen für das Projekt Leipzig-Schloppau. Zunächst sei es nötig, Interesse für die Sache zu erwecken, woran es bisher noch fehle.

In der Diskussion nahm zunächst Herr Göpel das Wort, der ausführte, in der Wohnerschaft Merseburgs habe man im Allgemeinen keinen richtigen Begriff davon, wie viel die Merseburger Maschinen-Industrie exportiere, nach Finnland, nach Borneo, nach dem Kap, man könne sagen: Nach allen fünf Erdteilen. Man müsse mit allen Kräften streben, daß der Kanal Merseburg-Creyppau gebaut wird.

Herr Dobrowitz vermag für die Merseburger Wirtschaftswelt nicht so rosig in die Zukunft zu blicken, wie Herr Dr. Rademacher. Zunächst lägen die Milchener Züge für die Merseburger Wirtschaftstreibenden sehr unglücklich es sei also vor allem nötig, an die Bahnverwaltung heran zu treten, damit die Zugverbindung eine bessere würde. Ferner aber möchte er darauf hinweisen, daß die Kantinenwirte sich wohl mit allen möglichen Bedarfsartikeln ausstücken würden, um den Arbeitern das Kaufen am Orte zu ermöglichen. Er habe speziell in seinem Geschäft bisher die neue Industrie nur sehr wenig verpriet.

Herr Dr. Witte bemerkt, es sei sehr lobenswert, daß Herr Dr. Rademacher so lebhaft für die materiellen Interessen Merseburgs eingetreten sei, die Frage laute aber: Was sollen wir in Merseburg tun, was beabsichtigen wir?

Herr Thiele ist für den Kanal Leipzig-Creyppau und erucht die Presse, nach Möglichkeit Stimmung dafür zu machen. Herr Hartung ist ebenfalls für den Kanal Leipzig-Creyppau.

Herr Dr. Rademacher bemerkt, was positiv zu geschehen habe, lasse sich nicht ohne weiteres sagen. Zunächst sei es nötig, Stimmung zu machen und die Interesslosigkeit zu bekämpfen. Man dürfe nichts unterlassen, was der Sache förderlich sein könne, und er verpriege sich etwas von der Gründung eines Verkehrsvereins.

Es wird folgende Resolution angenommen: Der Gemeinde-Verein erkennt die Wichtigkeit des Elster-Saale-Kanal-Projekts Leipzig-Creyppau mit dem Umschlagshafen Merseburg vollkommen an und beschließt, mit allen Kräften für das Projekt einzutreten, er hält die Gründung eines allgemeinen Verkehrs-Vereins im Interesse des Handels und Verkehrs in Merseburg und der hochentwickelten Industrie der Umgegend für wünschenswert.

Herr Schurig bringt den Durchbruch an der Brauhaus-Strasse zur Sprache, für den seit nunmehr 40 Jahren gewirkt werde, der aber nicht zur Ausführung komme. Herr Stadtrat Barth erwidert, die Sache sei erst heute wieder im Magistrat erörtert worden, es fehle aber an Mitteln.

Provinz und Umgegend.
Weslich, 9. April. Unsere Gemeinde-Vertreter haben eine neue Steuer beschlossen, um der Gemeindefasse Mittel zu verschaffen. Die Bergungsteuer wurde erhöht, indem ein gewöhnliches Bergnugungsdart, ein Maschinenbau 20 Mark kosten soll, wenn ein auswärtiger Bergnugungsdart solche abhält. Wesliche Vereine bleiben von der Steuer verschont, nur für Maschinenbau ist eine Steuer von 10 Mark zu entrichten.

Diese Maßnahme wird damit begründet, daß Vereine aus Scheidung, Einnahme und Oberbau ihre Vergütigen bisher oft in Wehlig abhielten.

Kleines Feuilleton.
„Eine Parosität.“ Einen Gruß von Mutter,“ sagte ein kleiner Junge zum Schlichter, dessen Baden in einer lebhaften Vorstadt lag, „und sie schickte mich her, daß ich Ihnen den großen Knochen zeigen soll, den Sie ihr heute morgen mit dem Rindfleisch geschickt haben.“ — „Sag Deiner Mutter,“ das nächste Mal, wenn ich einen Knochen ohne Knochen schickte, will ich ihr eine Keule zum Geschenk machen.“ verpriege der Fleischermüller grinsend. — „Einen Gruß von Mutter,“ fuhr der kleine Mann fort, „und sie sagte, das nächste Mal, wenn Sie wieder ein Stück Rindfleisch mit einem Hammelknochen darin haben, möchte sie gern den ganzen Kadaver als Parosität kufen.“

Der Pokränder von Bismarckhütte ergriffen. Wie gemeldet wird, ist der Postillon Wrosel vom Bismarckhütter Postamt, der, wie wir berichteten, aus dem von ihm geführten Postwagen 17,000 M. gestohlen hatte, auf der Königs-hütter Gasse festgenommen worden. Er hatte nur noch 850 M. bei sich, die gestohlenen Postwertmarken hatte er, weil sie ihm zum Zerdrücken nicht konnten, verbrannt. In der Postzeitung hat sich M. in Berlin, Leipzig und Frankfurt aufgehalten.

Flammenob einer Greisin. Ein dreiähriger Knigendstahl erlegte sich gestern, am 8. April, in Potsdam. Hier wohnte in einer dürftigen Altbauwohnung die 51jährige Witwe Friederike W. in Potsdam. Gestern nachmittag bemerkten Nachbarn einen Feuerchein durch das Fenster. Als sie in die Wohnung drangen, fanden sie die unglückliche Frau fast leblos am Boden liegen. Die Kleider waren ihr bis auf wenige noch glimmende Ueberreste buchstäblich am Körper verbrannt. Die alte Frau erlitt derartige Brandwunden, daß sie wenige Stunden später im städtischen Krankenhaus ihren Verletzungen erliegen ist.

Husten, Heiserkeit,
sowie alle Hals- und Brustkrankheiten weichen am schnellsten und besten durch Gebrauch von **Loboda Drages;** sehr angenehm und bequem zu nehmen. Verschaffen aus: T-pinal (Tannenrinde) und Menthol. Preis Mk. 1.50, in Apotheken zu haben, wo nicht erhältlich von: **Wöwen-Apothete, Magdeburg — Moler-Apothete, Algersleben — Johannis-Apothete, Galsbachtal — und Wöwen-Apothete, Stahlfeld.**

Für Braut- und Gesellschaftskleider **Seidenwaren und Wollstoffe** in weiss, schwarz und allen Farben. **Grosso Auswahl** bei unerreicht billigen Preisen. **Brummer & Benjamin.** Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 22—23.

Kasseler Hafer-Kakao wird bei **Magen- und Darmleiden** als Kräftigungsmittel tausendfach ärztlich empfohlen. — Nur echt in blauen Kartons für 1 M., niemals lose.

So lange noch Vorrat
Rabattmarken. **Schaumweine:**

Preiswerte Kompotts: 2 Pfund Dose:
Metzer Mirabellen 80 Pf.
Weisse Birnen 100 Pf.
Rhein. Reineclauden 100 Pf.
Rhein. Pfirsiche geschält 150 Pf.
Alle anderen Konserven ebenfalls billigst.

Ferner empfehle preiswürdig:
Junge Hambg. Gänse und Enten, Brüss. Poularden, Poulets, Steir. Puter, Haselhühner.
Frische grosse Salatgurken 50 Pf.
Prachtvolle Ananas à Pfd. 100 Pf.

Alfred Bernhardt, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 46. Telephon 735. **Spezialhaus feiner Delikatessen.** M. d. Rabatt-Sp.-V.

Chevalier du Rhin ¼ Fl. 2,25 M.
Mousseux Imperial ¼ Fl. 2,75 M.

Rabattmarken. (777)

Aussergewöhnlich billige Verkaufswoche

für

Damen- und Kinder-Konfektion.

Frühjahrs-Paletots	für Backfische, englischer Stoff in Caros-Streifen	3 50	Kostüme	in Liftboy-Façon, in Stoffen engl. Kragen	15,00 bis	9 00
Frühjahrs-Paletots	in allen Grössen, in guten englischen Stoffen, reicher Kragengarnitur	6 00	Kostüme	in Tuch und Cheviot, aparte Neuheiten	v. 75,00 bis	15 00
Frühjahrs-Paletots	in eleganten Façons aus Kammgarnstoffen, auf seidnenem Futter mit Tressen-Garnitur	15 00	Kostüm-Röcke	„Eduard“ aus engl. Stoff mit Knopfgarnitur, so weit Vorrat reicht		3 25
Staubmäntel	„Sybilla“, tragbare Zwirnstoffe, so lange der Vorrat reicht	3 90	Kostüm-Röcke	in Sportform und mit Bordüren, fussfrei	v. 28,00 bis	7 00
Staubmäntel	in grossen Sortimenten und allen Grössen kariert und gestreift, gezwirnt	30,00 bis 5 00	Kostüm-Röcke	aus Satin-Tuch, Alpacca und Cheviot, schwarz und couleurt	v. 45 bis	9 00
			Tennis-Blusen	weit unter Preis soweit Vorrat reicht	Stück v.	3 00

Knaben-Konfektion.

Spezial-Anzüge	„Blau-Cheviot“	von 2 75 an.
Schul-Anzüge	in neuen Stoffen und Formen	von 3 75 an.
Matrosen-Anzüge	in allen Grössen	von 4 00 an.
Kieler-Anzug	„Prinz Heinrich“ in allen Grössen vorrätig, sehr zu empfehlen.	von 4 50 an.
Pyjacks	blaue Kieler Form, in allen Grössen und Stoffen	von 4 50 an.

Mädchen-Konfektion.

Kinder-Jacken	blau, Cheviot und Kammgarn	von Mk. 1 75 an.
Kinder-Capes	grau und blau mit Capouchon	von Mk. 1 30 an.
Kinder-Paletots	in Uni-Tuch, marineblau und braun, in allen Grössen und Preislagen.	
Kieler-Kleider	in Tuch und Cheviot zu Original-Preisen.	
Kinder-Kleider	in allen Grössen und Formen im Preise bedeutend ermässigt.	

In **Möbelstoffen, Tischdecken, Portièren, Teppichen und Gardinen, Linoleum u. Läufern** sind bedeutende Gelegenheits-Posten **enorm billig** zum Teil weit unter Wert zum Verkauf gestellt.

Otto Dobkowitz, Merseburg,

Entenplan 11.

(775)

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Begräbnis unserer teuren Entschlafenen sagen innigen Dank.
Gebrüder Pabst.

Direkter Bezug!
Südweine
in hervorragend feinen Qualitäten
Originalfüllungen
empfiehlt äusserst preiswert
F. Carl Siebert,
Merseburg, Entenplan.

Milch- u. Mast-Bulver,
Marke Kolossal, regt bei Ochsen, Schweinen, Schafen und Kälbern die größte Freßlust an, bewirkt bei allen Tieren starken Knochenbau und schnellste Fleischbildung.
Pfundpatete à 50 Pf.
Phosphorsäurehaltiger Futterkalk
empfiehlt
Oskar Leberl,
Drogen und Farben,
Burgstraße 18.

Nicht zu junges
Mädchen,
welche schon in Stellung war, für Küche und Hausarbeit per. 1. oder 15. Mai bei gutem Lohn gesucht. Mit Buch zu melden kl. Ritterstraße 11 im Laden.



Die Frauenhilfe der Domburggemeinde
veranstaltet anfangs Mai einen **Kursus für Krankenpflege** unter Leitung einer in der Krankenpflege ausgebildeten früheren Diakonisse im Schlossgartenanwesen.
Der Beitrag für den auf 8 Doppelstunden berechneten Kursus ist auf 15 M. festgesetzt. Anmeldungen auch von Nichtmitgliedern nimmt entgegen.
Die Vorsitzende
Freifrau von der Rede.



Sonntag, den 26. April 1908, abends 7 1/2 Uhr
im Schlossgartensalon
Liederabend
von
Fräulein Martha Oppermann
unter Mitwirkung der Pianistin Fräulein Else Schenemann.
Lieder von Schubert, Schumann, Brahms, Grieg, Richard Strauss, Hugo Wolf usw.
Klaviersoli von Mozart, Liszt, Henselt usw.
Eintrittskarten nummeriert zu 2 Mk., unnummeriert zu 1 Mk., für Seminaristen und Schüler zu 75 Pf. in der Buchhandlung von Herrn Stollberg hier. (765)

Flanzkartoffel-Verkauf.
Kleinere Fäcken von
Zersch's Frauenlob, Mühlhäuser, Paulsen's Juli
Domäne Schladebach b. Rötzeburg.
Klee-reiter.
Preisgekörnte, starke mit allem Zubehör in der bekannnten guten Qualität empfiehlt
E. Voigt,
Zimmermeister
Aken-Elbe.

Herren-Anzüge und Paletots, Jünglings-Anzüge und Ulster, Knaben-Anzüge und Capes, Echte Kieler Anzüge und Pyjacks, Echte Bleyle Anzüge
im Alleinverkauf zu Originalpreisen.
Einzelne Hosens - Joppen - Westen
sowie sämtliche
Arbeiter-Garderobe u. Berufskleidung
in reicher, neu ergänzter Auswahl empfiehlt
zu aussergewöhnlich billigen Preisen

Otto Dobkowitz, Entenplan 11.
Abteilung für fertige Herren-Konfektion und Massanfertigung. (775)
Schlipse, Cravatten, Kragen, Hüte, Manschetten, Garnituren, Serviteurs, Handschuhe, Tricotagen sowie sämtliche Wäscheartikel in größter Auswahl.

Kleiderstoffe:
 Marquise,te,
 Eolienne,
 Taffet, Mousseline,
 Satin,
 Armure,
 Seide:
 Tussah,
 Bast.

Frühjahrs-Neuheiten

**Billigste Preise.
 Gewährte beste Fabrikate.**

C. F. Steckner,

Entenplan 5.

(627)

Konfektion:
 Costümes,
 Paletots,
 Jaquets,
 Staubmäntel,
 Kleiderröcke,
 Unterröcke,
 Mouss. Blusen,
 seid. Blusen.

Halle a. S. **Seidenhaus Georg Schwarzenberger** Gr. Steinstr. 88.

Neueste Brautseide, Messaline ist die Mode.
Neueste Blusen-seide, Shantung ist die Mode.

Grösste Auswahl bei billigsten Preisen.
 Muster bereitwilligst.




Friedmann & Co.
 Bankhaus, Halle a. S., Poststr. 2.,
 gewähren Darlehen auf Ackersicherheit und gute sonstige Unterlagen.
 Verkauf von 4% mündelsicheren Wertpapieren.
Einlösung von Coupons. (468)

Lechte Pariser Neuheiten.

Arnold Obersky
 Joh. Kath. Vieweg.
 Feinstes Korsett-Spezial-Geschäft am Plake.
 Halle a. S., Gr. Steinstraße 81.

Neueste Korsett-Moden 1908.
 Spezialität:
 Anfertigung nach Maß in französischen und deutschen Façons innerhalb 24 Stunden.
 Grosses Lager in
Reform-Korsetts aller Arten. (772)
 Elegante Korsetts aus dem Schaufenster.
Modelle zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Reparaturen und Korsett-Wäsche auch von mir nicht gefakter Korsetts.
sofort und billig.



G. Schmidt
 Merkerdorfer landwirtsch. Maschinenfabrik
 in AUNA (S.-W.)

100 höchste Preise!
 1. Preis der D. S. G. beim Kantarung-Wettbewerb für die Güte-Drehmaschinen sowie Extrar-Siegerpreis für Güte-Drehmaschinen. März 1908.

Einfaßte und vollkommene Drehmaschinen
 Saiten- und Schlagelstahlstern mit neuesten Verbesserungen, hochziehend, zum Einbauen, 1-4-8-Stufig, mit Gabeltrieb, Schnecke- und verschiedenen anderen Geßeln.

Breit-Drehmaschinen in allen Größen.

Nadelmaschinen: „Germania“, „Uktoria“ und „Churingia“ (eingetr. Warenzeichen) in allen Größen neu verbessert, sowie Rüben-, Schrot-, Quetsch- und Reinigungs-Maschinen u. s. w.

Lechte Neuheiten: Querschneid-, Stahlschneid-, Kettensäge- u. s. w. Maschinen u. s. w.



Zu Ostern

Rheinperle

Solo in Carton

wird viel gebacken, gebraten und gekocht. Die sparsame Hausfrau nimmt hierzu aber nicht die enorm teure Naturbutter, sondern die vollkommensten Ersatzmittel: Margarine

die selbst Kenner für feinste Meiereibutter halten, oder die berühmte Margarine

Beide Marken sind viel billiger als Naturbutter.

:: Überall frisch zu haben! ::
 Holländische Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, G. m. b. H. Goch.

Stenographie.

Die am 22. März 1908 in Eisenach verammelten Vertreter der Schule Gabelsberger verurteilen einstimmig das Vorgehen der Schule Stolze-Schrey, in die stenographische Statistik unter Titeln wie „verschiedene Handelsschulen, die nicht genannt sein wollen: 5525 Unter-richtete“ ganz unkontrollierbare Zahlen aufzunehmen, weil dieses Verfahren geeignet ist, die ganze stenographische Statistik wertlos zu machen. (753)

Stenographenverein „Gabelsberger“.

Suche zum 1. Juni oder früher
1 Wohnung,
 2 Stuben, Kammer und Küche.
 Offerten mit Preisangabe an die Expedition des Blattes. (761)

240 000 Mark
 habe ich in Posten von 10.000 Mk. an auf gute Alderhypothek zu angemessenem Zinsfuß anzuliehen.
B. J. Baer, Bankgeschäft.

Kindersportwagen
 und
Leiterwagen
 in den neuesten vor-handenen Farben in Nußern, große Aus-wahl mit u. s. w. Ver-deck, empfiehlt zu billigsten Preisen

Otto Bretschneider,
 Eisenm.-Handlung, H. Ritterstr. 7a.
5% Rabatt bei Barzahlung.

Pädagogium gymnasial und real VI-11 b.
 Bad Kösen Einjähr. Vorbereitg (Thüringen) Prof. Dr. Posselt.

Buntglaspapier
 zum Bekleben von Fenstern neuesten, aparten Mustern empfiehlt billigst
Richard Lots,
 (680) Burgstrasse.

Bestützte Drahtgeflechte

kann ich in diesem Jahre so billig wie nie zuvor abgeben. Es ist daher jedem Interessenten zu empfehlen, seinen Bedarf bei mir zu decken.

Otto Bretschneider,
 Eisenm.-Handlung, H. Ritterstraße.

Achtung! Aquarienliebhaber!
 Heute eingetroffen eine Sendung Zierfische nebst Bedarfsmaterial zur Pflege derselben u. empfehle dieselben zu billigsten Preisen.

H. Lehmann
 Zierfischhandlung, Dammstr. 4. N. B. Von heute ab lebende Daphnien.

Stadt-Theater in Halle.
 Sonntag, 12. April, nachm. 3 1/2 Uhr, Vorf. 3. ermdg. **Preis: Walter-straum.** — Abds. 7 1/2 Uhr, Um-tauscharten unaufrichtig. **Zieland.**
 Hierzu eine Beilage.

Siehe die Drucke der Verantwortlichkeit: und soll seine. — und soll seine, Weidung, von und soll seine, Weidung.



Beilage zu Nr. 88 des „Merseburger Kreisblatts“.

Sonntag, den 12. April 1908.

Provinz und Umgegend.

* **Halle, 10. April.** Im Haus für des Grundstückes Magdeburger Straße 46 verübten heute nachmittags zwei junge Burschen einen Überfall auf einen Geldbriefträger. Während einer von ihnen auf den Briefträger einschlug, versuchte der andere, dem sich heftig Wehrenden einen Knebel in den Mund zu stecken. Es gelang indessen dem Ueberfallenen, sich loszumachen und die Straße zu erreichen. Durch hinzustehende Männer konnten die Burschen festgenommen und der Polizei übergeben werden.

* **Halle, 8. April.** Der „Magdb. Bg.“ wird berichtet: „Vor einigen Wochen sollten hier in Halle beim Magdeburgischen Füsilier-Regiment Nr. 36 zwei Landwehrkompanien 14 Tage üben, wozu außer der bestimmten etatsmäßigen Mannschafszahl überdieser Weise noch ein gewisser Prozentsatz — im vorliegenden Falle etwa 15 bis 20 Mann — mehr einbezogen waren, um etwaige Ausfälle durch Mellemation, Krankheit usw. decken zu können. Während die Einbezogenen sonst fast immer bedürftig werden, trat ein solcher Fall diesmal zufällig nicht ein, so daß tatsächlich etwa 15 Personen überzählig waren. Der mit der Aufstellung beider Kompanien beauftragte Regimentsadjutant teilte darauf den Mannschaften mit, daß eine entsprechende Anzahl Landwehrleute nicht mit üben könnten und wieder nach Hause gehen müßten. Der Adjutant forderte daher auf, daß sich Mannschaften melden möchten, welche freiwillig von der Übung zurücktreten wollten. Als die erste Aufforderung ohne Ergebnis verlief, wurde sie ein zweites und drittes Mal eintretend wiederholt, aber immer wieder mit demselben Erfolg: es wollte sich freiwillig niemand nach Hause schicken lassen, vielmehr wollten alle die Übung mitmachen. Es blieb daher dem Adjutanten nichts weiter übrig, als selbst eine Anzahl Landwehrleute herauszureißen, welche nach Hause mußten. Die beiden Kompanien haben alsdann 14 Tage

übt, ohne daß nur das geringste Unliebsame passiert wäre. Man kann hieraus ersehen, daß der Heeresdienst in der Tat doch keineswegs so unbeliebt ist, wie man von gewisser Seite immer glauben machen will. Im Gegenteil ist der obige Vorgang gewissermaßen als typisch aufzufassen und um so höher zu bewerten, als die aus allen Vorbildungssichten eingezeichneten Übungsmannschaften nur aus älteren Jahrgängen der Landwehr bestanden, welche aus ihrer altin Diensthalt doch ganz genau wußten, wie der Militärdienst beschaffen ist.

* **Burgliebenau, 10. April.** Im Ansehung der Wege wollten höhere Regierungsbeamte hier und besichtigten die Eisferrbrücke, die für den Fuhrwerksverkehr ein großes Hindernis bietet, da sie zu schmal gebaut und die Auf- und Abfahrt zu steil angelegt ist, weshalb namentlich im Winter bei Glätte sich schon öfter Unglücksfälle ereignet haben. Diese Hindernisse sollen möglichst beseitigt werden und stärkerem Vernehmen nach wird der Umbau bald beginnen. Das Bauwerk selbst ist uralt und diente nachweislich schon zur Zeit des 30jährigen Krieges als Eisferrbrücke.

* **Horburg, 10. April.** Herr Lehrer Rothmann feierte am 1. d. Mts. sein 25jähriges Jubiläum als Stabsbeamter für Horburg, Klein-Liebenau, Wölkau und Müchling. Der um Kirche, Schule, Kherweien und die Semantenherberge verdiente Jubilar hatte die Freude, daß sein Sohn Otto, bisher Lehrer in Delitzsch, als Lehrer an die 27 Bezirksschule zu Rassel berufen wurde, während dem jüngeren Sohne Karl die 2. Lehrstelle zu Bornitz bei Jitz auftragsweise übertragen wurde.

* **Weißfels, 9. April.** Als Nachfolger für Gemeindefabrikdirektor Nobel, der auf seinen Antrag nach Rumburg versetzt wurde, ist Fabrikdirektor Stamm in Seegerberg in Aussicht genommen.

* **Rauschädt, 10. April.** Eine bittere Erfahrung mußte ein hiesiger Gastwirt

machen, welcher einem Agenten seine Unterschrift gegeben hatte, daß er seinen Gasthof verkaufe, wenn er einen von ihm festgelegten Preis erhalte. Kürzlich nämlich erhielt er eine Zuschrift, in welcher der Agent für festgesetzte Bemühung um den Verkauf des Gasthofes 400 Mk. beanspruchte. Da die Zahlung verweigert wurde, kam es zum Prozeß, welcher auch in den Berufungsinstanzen zu Ungunsten des Gastwirts ausfiel, so daß dieser nun auch noch die aufzulaufenden Kosten in Höhe von rund 300 Mk., also insgesamt 700 Mk., zu zahlen hat. (M. C.)

* **Mansfeld, 9. April.** Infolge der kolossalen Regengüsse in der Nacht vom Montag zum Dienstag führten die Wipper und ihre Zuflüsse Hochwasser. Der Haselbach und die Wipper sind über die Ufer getreten. Das Wasser ist so intensiv gefärbt, daß selbst das Leitungswasser seit gestern nachmittag rot ist.

* **Bad Dürrenberg, 7. April.** Das königliche Salzamt beabsichtigt, gegebenenfalls eine Erhöhung des Staues am Dürrenberger Wehr von 2,80 auf 3,10 Meter am Dürrenberger Schleusen-Regel für den Betrieb der Turbinenanlage vorzunehmen.

* **Altenburg, 10. April.** Auf unserem Friedhofe ist in der Nähe des Feuerwehrentmals am Donnerstag ein Unbekannter an einem Beichenstein erhängt aufgefunden worden.

* **Neustadt a. D., 10. April.** Der Tuchmacher Griller hatte sich kürzlich von hier entfernt, nachdem Unregelmäßigkeiten an der von ihm verwalteten Kasse der hiesigen Textilarbeiter entdeckt worden waren. Er lehrte nach einigen Tagen planlos umherzirkeln zurück. Als er keinen Ausweg mehr fand, jagte er sich eine Kugel in den Kopf. Schwerverletzt wurde er in die Jenaer Klinik übergeführt.

* **Vom Hanstein, 9. April.** Wohl stehen unsere tagen Burmännern verlassen da und schauen nicht mehr die Tourneure mutiger Krieger oder sind Reigen davon, wie schöne

Burgfräulein von harter Ritterhand entführt werden, aber an ihrem Fuße leben noch Ritter bezw. Grafen, welche noch manches Ritterstücklein auszuführen vermögen, wenn auch nicht auf starken Rosse, sondern im schnellen Automobil. Kommt da, so wird dem „Göt. Tgbl.“ geschrieben, vor einigen Tagen ein solcher Graf in ein nahe Kreisstädtchen, steigt in einem Café ab und beginnt sich zu amüsieren. Die Gesellschaft vergrößert sich, die städtische Kapelle wird herbeigeholt und muß bis Mitternacht konzertieren; die Ritterfräulein usw. werden erköpft, und der Inhaber muß in einer Nachbarnwirtschaft Nachschub holen. Vor dem Gebrüder dieser mitternächtlichen Gesellschaft können die Nachbarn nicht einschlafen und melden es der Wache. Bald erscheint auch ein Vertreter der heiligen Germanen, um Feterabend zu bieten. Jedoch wird er dazu veranlaßt, auch einige Tropfen auf die Lampe zu gießen, und nach kurzer Zeit sitzt er mit dem Herrn Grafen im Automobil und saukt in gewaltigem Tempo dem Hanstein zu. Der Bürgermeister des so seines Hüters beraubten Städtchens telephoniert schließlich überall hin nach seinen Polizisten, um ihn ausfindig zu machen. Dieser aber fährt am anderen Morgen in prächtigem Landauer seiner Heimat wieder zu; jedoch im Orte W. muß man erst die Mäher wieder sämieren — sie pfeifen und die Pferde werden über, gehen durch und fallen mit dem Wagen in den Graben. Die Deichsel war gebrochen, eine neue wird herbeigeholt, und endlich rückt der Landauer in der Stadt ein. Ein heiterer Morgen, der Bürgermeister liest im Fenster seiner Wohnung auf dem Rathaus, und sieht gespannt zu, wie eine seine geduldige Chatte einzwinkt und halt macht. Und wer entsetzt ihr? Unser lieber Polizist von Hanstein.

* **Magdeburg, 10. April.** Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag mittags auf der Maschinenfabrik von O. Grunow. Der Arbeiter Gustav Groppe, Familienvater, wollte eine Leinwand von dem

